

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dieweilen hat bei uns nach einiger Kälte der Schnee eingesezt, Tauwetter wechselt mit dem Frieren. Schon poltern Lawinen drohend nieder bis zu meiner Stellung.

Weißer Tod, blutigrot,
Ringst in Lawinen;
Männerbrust, Lebenslust
Pochst noch da drinnen —

fährt es statt des „Almenrausch, Edelweiß“ durch den Kopf und mit mir derkt schon fast jeder der Meinigen mehr an die kommenden Gefahren des Winters als an die alltäglichen des Krieges. Wir haben bislang noch Glück gehabt, wenn auch viel Arbeit. Vorab unser lieber „Loisig“ und Fotografier „Kloß“.

Wenn ich durch die aufgetürmten Schneemauern und Tunnelle zurückkehre, heimelt mich meine Stellung und Behausung wohliger denn je an. Vor der Türe saust jetzt ein kleines Windrad, zum Abstreifen der Schuhe (in meiner Heimat würden die Bauern sie ruhig „Knospen“ nennen) steht ein meergöttlicher Dreizack, eine stillose Heugabel nämlich von martialischer Größe, dienstbereit, der Telephonist schnitzelt aus frischem Holz federreiche Hl. Geiste, eine Kunst, die er bei den gefangenen Moskali gelernt hat, mein getreuer Martin hält mir schon die hohen Filzstiefel bereit und auf dem Schwarmosen brodelst gleich der Schnee zu Teewasser. Und wie im Liede, singen die Vöglein im Walde. Des Nachts ulkt freilich ein unermüdlicher Kauz — zwar nicht gerade mit: „In der Heimat, da gibts ein Wiederseh’n“, sondern mein Lied lautet etwa: „In der Heimat, da gibt es ein Doktorieren.“